

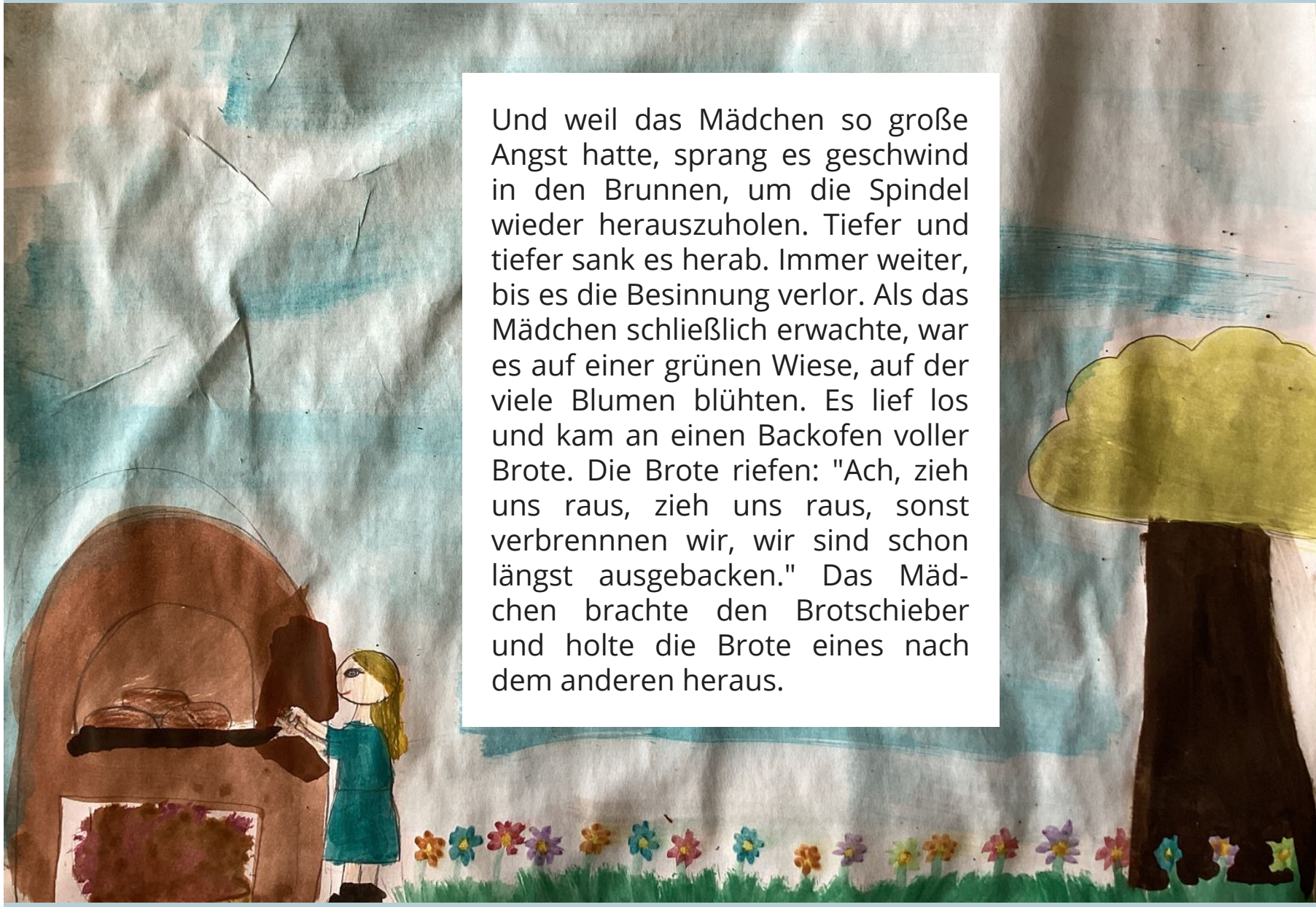


Frau Holle

In einem Dorf lebte eine Mutter mit zwei Töchtern. Die eine Tochter war klug, fleißig und schön. Die andere faul und hässlich. Die Mutter mochte aber die faule lieber, weil sie ihre eigene Tochter war. Das andere Mädchen war ihre Stieftochter. Mit ihr schimpfte sie ständig und ließ sie hart arbeiten. Jeden Tag musste sie am Spinnrad sitzen und Wolle spinnen. Eines Tages hatte sie schon ganz blutige Finger vom Spinnen und das Blut tropfte auf die Spule. Weil sie Angst hatte vor dem Zorn der Stiefmutter, wollte sie die Spule im Brunnen waschen. Doch sie rutschte ihr aus der Hand und versank im Wasser.



Und weil das Mädchen so große Angst hatte, sprang es geschwind in den Brunnen, um die Spindel wieder herauszuholen. Tiefer und tiefer sank es herab. Immer weiter, bis es die Besinnung verlor. Als das Mädchen schließlich erwachte, war es auf einer grünen Wiese, auf der viele Blumen blühten. Es lief los und kam an einen Backofen voller Brote. Die Brote riefen: "Ach, zieh uns raus, zieh uns raus, sonst verbrennen wir, wir sind schon längst ausgebacken." Das Mädchen brachte den Brotschieber und holte die Brote eines nach dem anderen heraus.



Das Mädchen lief weiter und kam zu einem prächtigen Apfelbaum. Der Baum rief dem Mädchen zu: "Ach rüttel mich, ach schüttel mich. Die Äpfel sind alle schon reif." Da schüttelte das Mädchen den Baum kräftig und legte alle Äpfel auf einen Haufen.

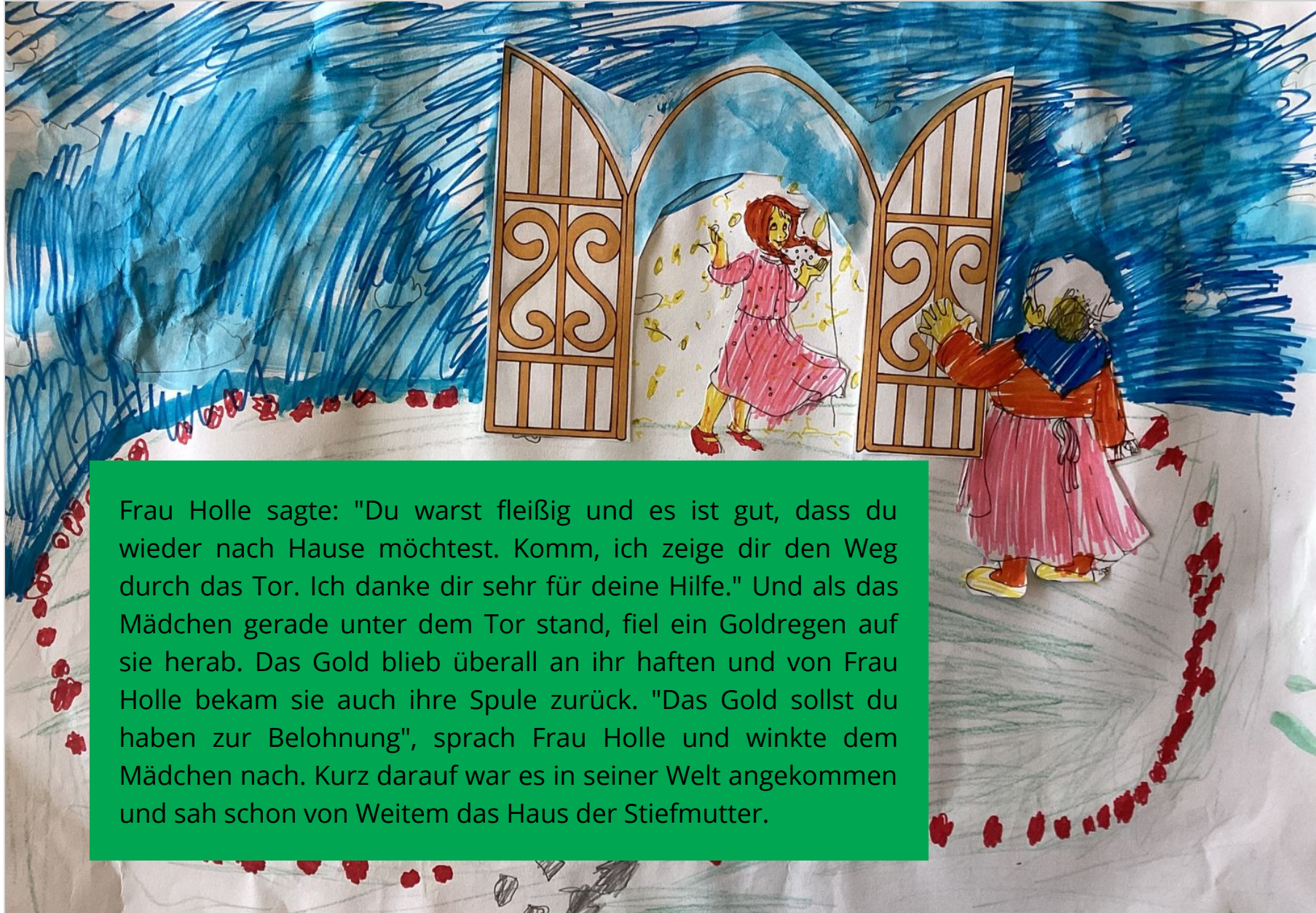


Das Mädchen lief weiter und bald kam es an ein kleines Häuschen, aus dem eine alte Frau herausschaute, die so große Zähne hatte, dass das Mädchen sich fürchtete und weglaufen wollte. Die alte Frau rief ihm freundlich zu: "Du brauchst dich vor mir nicht zu fürchten. Ich bin Frau Holle, du kannst bei mir bleiben. Wenn du recht fleißig bist und jeden Tag die Betten ausschüttelst, dass es schneit in der Welt, wirst du gut bei mir haben." Und weil Frau Holle wirklich sehr freundlich wahr, willigte das Mädchen ein.



Jeden Tag schüttelte es nun die Betten bei Frau Holle aus, dass die Federn nur so flogen. Und überall auf der Welt schneite es und die Kinder waren hocherfreut. Frau Holle war froh über die Hilfe des Mädchens und behandelte es gut. Doch nach einiger Zeit bekam das Mädchen Heimweh und bat Frau Holle darum, wieder nach Hause gehen zu dürfen.






Frau Holle sagte: "Du warst fleißig und es ist gut, dass du wieder nach Hause möchtest. Komm, ich zeige dir den Weg durch das Tor. Ich danke dir sehr für deine Hilfe." Und als das Mädchen gerade unter dem Tor stand, fiel ein Goldregen auf sie herab. Das Gold blieb überall an ihr haften und von Frau Holle bekam sie auch ihre Spule zurück. "Das Gold sollst du haben zur Belohnung", sprach Frau Holle und winkte dem Mädchen nach. Kurz darauf war es in seiner Welt angekommen und sah schon von Weitem das Haus der Stiefmutter.

Auf dem Gartentor saß der Hahn. Er schaute das Mädchen an und schrie lauthals: "Kikeriki, kikeriki, die Goldmarie ist wieder hie!" Da kamen die Mutter und die Schwester herbei, um das Mädchen anzuschauen. Und weil es reich mit Gold beschenkt war, wurde es von ihnen freundlich aufgenommen. Die Mutter wollte ihrer anderen Tochter auch zu einem solchen Glück verhelfen und gebot ihr ebenfalls zu spinnen, bis die Spule blutig wäre und diese in den Brunnen zu werfen.





Das Mädchen machte es so, wie zuvor Goldmarie und als es ebenfalls auf der blühenden Wiese landete, machte es sich auf dem Weg. Es kam am Backofen vorbei und die Brote riefen erneut: "Ach, zieh uns raus, sonst verbrennen wir, wir sind schon längst ausgebacken."

Aber das Mädchen hatte keine Lust, die Brote herauszuholen. "Da verbrenne ich mir die Finger", schimpfte es. Und als der Apfelbaum rief: "Ach rüttel mich, ach schüttel mich, die Äpfel sind schon ganz reif!", ging es achtlos vorüber und murmelte: "Was, da kann mir ja ein Apfel auf den Kopf fallen!"

Schließlich kam es am Haus von Frau Holle an. Es erschrak beim anblick von Frau Holle nicht, denn das Mädchen wusste ja von seiner Schwester schon, dass Frau Holle freundlich war.



Es nahm das Angebot an, bei Frau Holle zu wohnen und mitzuarbeiten, damit es auch mit Gold belohnt würde. Aber das Mädchen war faul und schon am zweiten Tag schüttelte es die Betten nicht mehr und half auch sonst kaum.



Nach einiger Zeit wurde Frau Holle ungeduldig mit ihm und schickte es nach Hause. Das Mädchen war froh, denn es dachte an die Belohnung, die es erwartete. Frau Holle führte es an das Tor und als es darunter stand, wurde ein großer Kessel Pech über ihm ausgeleert. "Das ist für deine Dienste!", sagte Frau Holle und schloss das Tor hinter dem Mädchen.

Gleich darauf erblickte das faule Mädchen den Hahn, der auf dem Gartentor saß. Als er es sah, krächte er lautstark: "Kikeriki, kikeriki, unsere Pechmarie ist wieder hie!" Da kamen die Mutter und Goldmarie aus dem Haus gelaufen und betrachteten das faule Mädchen. Das Pech blieb fest an ihr hängen so lange sie lebte.





**Dieses Buch wurde am 28.06.2023 erstellt von:
Damian, Johanna, Emily, Karlotta, Anna und Silia**